



ASIEN/MALAYSIA - Christliche Föderation befürchten nach dem Urteil zum Verbot der Benutzung des Begriffs Allah „Auswirkungen auf die Religionsfreiheit“

Kuala Lumpur (Fides) – Die interkonfessionelle “Christliche Föderation in Malaysia” ist enttäuscht über das Urteil des Obersten Gerichtshofs, das das Verbot der Benutzung des Begriffs “Allah” für die Wochenzeitschrift “Herald” bestätigt und sieht in diesem Zusammenhang die Religionsfreiheit im Land bedroht. “Wir sind der Ansicht, dass das Urteil von verschiedenen Aspekten beeinträchtigt wurde. Es hätten viele falsche und ungenaue Anmerkungen korrigiert werden sollen. Dies wird negative Auswirkungen auf die Religionsfreiheit für Christen in Malaysia haben”, so die Föderation.

“Der Generalstaatsanwalt”, heißt es in einer Verlautbarung der Föderation, “hatte am 20. Oktober 2013 bekräftigt, dass das Urteil ausschließlich die Benutzung des Begriffs ‘Allah’ in der Wochenzeitschrift Herald betrifft. Deshalb fordern wir von der Regierung und den Gerichten, dass sie öffentlich daran erinnern, dass sich das Urteil des Obersten Gerichts auf diese spezifischen Veröffentlichungen beschränkt und die malaysischen Christen den Begriff auch künftig in der Bibel, bei Gottesdiensten und Versammlungen benutzen dürfen”. Denn „es gibt bereits mehrere Klagen bei Gericht im Zusammenhang mit diesem Problem. Es bleibt abzuwarten, ob die Richter in diesen Fällen die Religions- und Ausdrucksfreiheit in Malaysia schützen werden”. “Unterdessen”, so die Föderation abschließend, “bitten wir die christliche Glaubensgemeinschaft in Malaysia auch angesichts des anhaltenden Rechtsstreits an ihrem Glauben festzuhalten”. (PA) (Fides 23/6/2014)